

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (17. Heft) Samuel Anmerkung zu 2. Samuel 5,12 entnommen der Predigt über Psalm 138,8

Lieulich sind die Worte, welche wir lesen in dem 5. Kapitel des 2. Buches Samuelis. „Und David“ heißt es daselbst „merkte, daß ihn der Herr zum Könige über Israel bestätigt hatte und sein Königreich erhöhet um seines Volkes Israel willen.“ Er, der zu dem Volke Gottes gehörte, wie konnte er anders, als dieses Volk von Herzen lieb haben! Welche Beruhigung muß er dabei gefunden, welche Gefühle des Danks und des Genusses aus der Fülle ewiger Erbarmung mögen ihn manchmal durchströmt und überwältigt haben, so oft er es inne wurde, welche Gedanken des Friedens der Herr noch über sein Volk hatte, welche Gnade er, der Herr, seinem Volke noch bereiten, welche Segnungen in allen himmlischen Gütern er ihm noch zuströmen lassen wollte! Als alle Stämme Israels zu ihm kamen gen Hebron und zu ihm sagten: „Wir sind deines Gebeins und deines Fleisches“, auch alle Ältesten in Israel zu ihm kamen und ihn zum Könige salbten über Israel, da mag alles, was er geschehen sah, ihm, dem von so manchem Kampf Ermüdeten, noch wunderbar und fremd vorgekommen sein, so daß er selbst nicht wußte, wie er es hatte; aber eben da, sage ich, ist es lieblich zu lesen: „David merkte, daß ihn der Herr zum Könige über Israel bestätigt hatte.“ Denn dieses „er merkte“ heißt mit andern Worten: daß er wiederholt angehaucht wurde vom Trost des heiligen Geistes, daß alles, was er sah und was er erfuhr, vom Herrn war; daß er es ihm Stück vor Stück zeigte, wie er alle seine Verheißungen bei ihm in Erfüllung gehen ließ, so daß er es fortwährend hörte: „Nun, mein Kind, habe ich dir nun nicht fein Wort gehalten?“

Meine geliebten Brüder und Schwestern! so bezeugt uns der Apostel Johannes in der Offenbarung Kap. 1,5.6: „Jesus Christus hat uns geliebet und gewaschen von den Sünden in seinem Blut, und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor Gott und seinem Vater.“ Davon aber, daß Jesus Christus uns zu Königen und Priestern vor Gott und seinem Vater gemacht hat, haben wir durchgängig eben so wenig Bewußtsein, als es uns möglich ist, es fortwährend für wahrhaftig zu halten, daß er uns geliebet hat und uns von unsern Sünden gewaschen in seinem Blute. Dennoch ist es wahr; denn erstens sagt es uns Gottes Wort, und wo Gott spricht, da soll es doch ein Ende haben mit aller Widerrede von Seiten des Fleisches, des Sichtbaren und der Mächte der Finsternis; zweitens behauptet der Herr auch wohl diese Wahrheit für, bei und in den Herzen aller Angefochtenen, die hier den guten Kampf durchzukämpfen haben, – und er behauptet diese Wahrheit in solcher Weise, daß auch sie es wohl merken, daß der Herr sie zu Königen und Priestern gemacht hat, daß sie mit ihm in ihm herrschen, und in seinem Hause vor seinem Angesichte stehen und ihm dienen, auch dienen werden ein ewiges Leben lang.–

Denn das haben wir doch wohl erfahren und erfahren es auch, wie hart der Kampf mit der Sünde ist, wie fast unmöglich es uns manchmal ist zu glauben, daß Jesus Christus uns lieben könne; gleichwie Sarah gelacht hat, da der Herr ihr, der Erstorbenen, sagte: „Ich will wieder zu dir kommen, ... Sarah soll einen Sohn haben.“ So mag es noch mancher von uns für unmöglich halten: Auch für mich, für mich gilt es: „Er hat uns gewaschen in seinem Blute“, wo man doch jedem muß zurufen: „Unrein bin ich, unrein!“ Und was sieht man von dem Königtum und Priestertum, – und das noch vor Gott und dem Vater, wo man doch sich überwältigt fühlt von allerlei finsterner Macht; wo es gelogen scheint: „Die Sünde wird nicht über euch herrschen“; wo man sich herumschlagen muß mit allerlei Elend Leibes und Lebens, und kaum ein Seufzer aus dem bewegten Herzen emporkommen kann?

Bei alle dem ist der Gott alles Trostes doch da. Sein Wort ist doch mächtiger, als alles Zagen, Zittern und Zweifeln. Er weiß wohl durchzubrechen mit seinem freundlichen Lichte, zu begrüßen mit seinem: „Fürchte dich nicht, du hast Gnade bei Gott gefunden“, zu bestrahlen mit der Hilfe seines Angesichts. Er weiß wohl Gnade, Gerechtigkeit, Leben, Freude, Frieden darzustellen. Er weiß es wohl für alle auf ihn Harrenden so zu machen, daß er es ganz treulich erfüllt, was er ihnen zugeschworen, – gerade da, wo sie nichts als Untergang sehen. Da merken wir denn, daß der Herr uns wahrlich geliebt, uns von unsern Sünden gewaschen hat in seinem Blute, auch uns zu Königen und Priestern vor Gott und seinem Vater bestätigt hat; so daß wir getrosten Mutes werden, daß unsere Beilage bei Gott für uns weggelegt ist, daß er sie auch für uns bewahren, uns dieselbe auch geben wird an jenem Tage; uns auch, so lange wir noch in diesem Leben sind, mit Ehre und königlich durchhelfen wird.